

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 24. Juni 2019

425 2.0 Vorschriften

Familienergänzende Betreuung / Einführung Betreuungsgutscheine

Ausführungen des Gemeinderates

Anna Fink: In den Unterlagen wird detailliert auf das bisherige und neue System eingegangen, in ihren Ausführungen geht sie auf die grössten Änderungen und dann vor allem auf die Umsetzung in Spiez ein. Die grösste Änderung ist, dass der Kanton auf Kontingente verzichtet, er will damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Neu haben Familien Zugang zu allen Angeboten im Kanton Bern, die sich am Gutscheinsystem beteiligen, also nicht nur zu Angeboten ihrer Wohngemeinde. Weiter findet eine Liberalisierung statt, es gibt keine öffentlichen KITAS mehr, alle KITAS sind private Anbieter, der freie Markt soll zum Tragen kommen. Neu sind Gemeinden für die Administration der Gutscheine zuständig, der Kanton stellt dafür eine Webapplikation zur Verfügung. Das in Kürze die grössten Änderungen. Als gesetzliche Grundlage dient die Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV), diese wurde revidiert und ist per 1. April 2019 in Kraft getreten. Sie gibt die Eckwerte des neuen Systems verbindlich vor, bei drei Eckwerten besteht für die Gemeinden ein Definitionsspielraum und damit eine Steuerungsmöglichkeit. Das ist zum einen die Koppelung an das Arbeitspensum, hier möchte man die Steuerungsmöglichkeit nutzen und die Gutscheine entsprechend dem Arbeitspensum ausstellen. Das Mindestarbeitspensum gibt die Verordnung verbindlich vor. Ein weiteres Element betrifft die Zielgruppe, hier möchte man keine engere Definition vornehmen, d.h. dass wie bis anhin die Gutscheine für die KITA bis und mit Kindergarten und für die Tageselternbetreuung bis und mit Schulalter ausgestellt werden sollen. Das Hauptsteuerungselement ist die Frage des Limitierens bzw. nicht limitieren. Es war wichtig, in den Unterlagen alle Fragestellungen, die mit dem Systemwechsel verbunden sind und alle Eckwerte, die zu definieren sind, transparent darzulegen und aufzuzeigen, welchen Weg der Gemeinderat vorsieht. Im heutigen Antrag geht es nun um die Kernelemente, um das Grundgerüst der Umsetzung, konkret um die Beteiligung, den Zeitpunkt, die Frage der Plafonierung und Finanzierung. Mit dem heutigen Beschluss beauftragt der GGR den Gemeinderat, ein Reglement zu erarbeiten, so ist es unter Antragspunkt 3 festgehalten. Dieses Reglement enthält sämtliche Eckwerte und wird dem GGR vorgelegt werden.

Die Grundpfeiler „Limitieren“ oder „nicht limitieren“ der Gutscheine, ist die Hauptfrage für die Gemeinden. Der Gemeinderat beantragt mit Überzeugung ein „nicht limitieren“. Die Ziele, die mit dem neuen System angestrebt werden, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und eine Chancengerechtigkeit zu erreichen, können nur mit einem „nicht limitieren“ erreicht werden. Das hat die GEF immer wieder betont, aus Rücksicht auf die Gemeindeautonomie überlässt es der Kanton aber den Gemeinden, ob sie die Gutscheine plafonieren oder nicht. Wenn wir eine Limite setzen, schliessen wir Familien aus, die auf einen Betreuungsplatz angewiesen sind und Anspruch auf einen Gutschein haben. Wir müssten eine Warteliste führen und Kriterien dafür definieren. Man kann sich vorstellen, dass dies anspruchsvoll ist. Wer hat Vorrang, wer zuerst ist? Wer die grösste Notlage nachweisen kann? Nach welchen Kriterien wird die Notlage beurteilt? Das Führen einer Warteliste würde einen grossen administrativen Mehraufwand generieren. Ein weiteres Argument, das zum „nicht limitieren“ führt ist, dass wir Handlungsbedarf haben. Wir haben in Spiez Familien, die Bedarf nach einem Betreuungsplatz haben und die Kriterien für einen subventionierten Platz erfüllen, diesen aber nicht nutzen können, da die aktuell 18 subventionierten Plätze besetzt sind. Mit dem Entscheid „nicht limitieren“ geben wir ein wichtiges Signal, das es für KITAs attraktiv

macht, ihr Angebot zu erweitern oder auch neu nach Spiez zu kommen, was dazu führt, dass der Bedarf zukünftig besser gedeckt werden kann. Das zeigen die Erfahrungen aus dem Pilot in Bern.

Den Zeitpunkt des Wechsels auf das neue System ist im August 2020 vorgesehen. Dieser Termin wurde in Absprache mit der Abteilung Bildung und im Austausch mit der KITA und Tageselternvermittlung TEV festgelegt.

Zu den finanziellen Auswirkungen: Man hat sich bemüht, eine realistische Einschätzung vorzunehmen. Die Berechnungen basieren auf der Bevölkerungsstatistik der Zielgruppe, der Ecoplan-Studie zum Pilotprojekt der Stadt Bern und auf die Wartelisten hier in Spiez. Aufgrund dieser Berechnungen ist von Mehrkosten in der Höhe von jährlich Fr. 52'000 auszugehen, dies inklusive 20% Administrationsstelle. Es ist wichtig, dass die Administration bereits ab Januar 2020 sichergestellt ist, es braucht Zeit für den Aufbau, für das Einarbeiten in die KiBon-Applikation, und die Familien sollen frühzeitig eine Anlaufstelle haben und ihre Anträge bei der Gemeinde einreichen können. Es ist zu beachten, dass der Betrag von Fr. 52'000 bei einer vollen Umsetzung resultiert, d.h. wenn der gesamte Bedarf gedeckt werden kann. Das wird nicht von heute auf morgen der Fall sein, das braucht Zeit. Es ist aber wichtig, einer Entwicklung in diese Richtung den finanziellen Raum zu geben.

Der Gemeinderat sieht im Betreuungsgutscheinsystem eine grosse Chance. Ein gut ausgebautes familienergänzendes Angebot ist für eine Gemeinde ein Standortvorteil. Die Gemeinde hat auch aus wirtschaftlichen Gründen ein Interesse daran, dass es für Familien attraktiv ist, in Spiez zu wohnen, und da ist das Angebot der familienergänzenden Betreuung ein wesentlicher Faktor. Die vorgeschlagene Umsetzung entspricht vollumfänglich den familienpolitischen Zielen der Gemeinde Spiez, wie sie im Strategiepapier des Ausschuss' familienfreundliches Spiez definiert sind. Dort ist auch festgehalten, welche weiteren Aspekte zu einem familienfreundlichen Spiez gehören. Heute hat der GGR die Gelegenheit, ein familienpolitisches Signal zu setzen. In der Umsetzung werden wir einer optimalen Koordination aller Angebote im familienergänzenden Bereich eine hohe Priorität geben und können damit eine deutliche Verbesserung im Bereich der familienergänzenden Betreuung erreichen.

Stellungnahme der Sachkommission Soziales

Benjamin Carisch: Anna Zeilstra und er haben das Geschäft am 17. Juni 2019 geprüft. Alle Unterlagen wurden sorgfältig erklärt und das Vorgehen wurde dargelegt. Das nicht ganz einfache Geschäft wurde nach Ansicht der Sachkommission Soziales sauber aufgeglist und alle Beteiligten wurden einbezogen. Anna Fink und Kurt Berger haben die gesetzlichen Grundlagen und den Spielraum der Gemeinde klar aufgezeigt. An dieser Stelle danken Anna Zeilstra und er der Abteilung Soziales für das Aufbereiten und Aufgleisen dieses Geschäftes. Es konnte festgestellt werden, dass dieses Geschäft mit sehr viel Engagement angepackt wurde. Es wird empfohlen, auf dieses Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Die Vorsitzende ruft in Erinnerung, dass heute über den Antrag des Gemeinderates an den GGR befunden wird. Es geht um den Systemwechsel auf August 2020, das nicht limitieren der Betreuungsgutscheine und die jährlich wiederkehrenden Kosten ab 2021 von Fr. 52'000 und dem einmaligen Mehraufwand von Fr. 32'000 im Jahr 2020. Weiter wird der Gemeinderat beauftragt, ein Reglement auszuarbeiten. Wenn heute mit gewissen Voten Anträge eingebracht werden zu den Eck-

werten, hätten diese lediglich konsultativen Charakter. Dem Gemeinderat würde eine gewisse Stossrichtung vorgegeben.

Urs Eggerschwiler (SVP): Die SVP-Fraktion erachtet die familienergänzende Betreuung als wichtiges Thema, welches auch aufgrund der demografischen Entwicklung angeschaut werden muss. Man ist überzeugt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden muss. Der SVP-Fraktion ist es wichtig, dass die Familien eine Wahlfreiheit haben, damit jeder sein Arbeitszeitmodell wählen kann und entsprechend seine Familie gestalten kann. Das funktioniert aber nur mit einem bedarfsgerechten und zielorientierten Betreuungssystem, welches für alle zugänglich ist und keine Warteliste besteht. Deshalb erachtet die SVP-Fraktion die nicht Limitierung der Betreuungsgutscheine als richtig, wie dies vorgeschlagen wird. Nur so funktioniert das System, welches vom Kanton vorgeschlagen ist. Die Koppelung an das Arbeitspensum ist wichtig und stellt sicher, dass die raren Plätze denen zur Verfügung stehen, welche einer Arbeit nachgehen. Deshalb wird dies an das Arbeitspensum gekoppelt. Dies ist ein Schlüsselpunkt dieser Vorlage. Als bürgerliche Fraktion wird begrüsst, dass die familienergänzenden Betreuungsangebote privatisiert werden. Die Privaten sollen dies aufbauen und es soll ein Markt geschaffen werden, welche die Nachfrage bedarfsgerecht abdeckt. Als Gemeinde muss dies aber gesteuert werden. Deshalb müssen mit den 20 zu schaffenden Stellenprozenten die Anträge geprüft und die Unterstützung entsprechend zugeteilt werden. Die Vorlage ist gut, hat aber auch eine Schattenseite. Was der SVP-Fraktion nicht gefällt, ist das massgebliche Einkommen. Dies sind gemäss Unterlagen Fr. 160'000 plus Fr. 6'000 Abzug pro Familienmitglied. Somit ist man bei einer vierköpfigen Familie bei einem Einkommen von Fr. 180'000. Dies ist sehr hoch für eine Unterstützung. Wir von der Gemeinde können dies nicht ändern, da dies kantonal vorgegeben ist und muss so akzeptiert werden. Wichtig scheint es der SVP-Fraktion auch, dass die Betreuungsangebote Kita, Tagesschule, Tageselternvereine koordiniert werden. Es kann nicht sein, dass sich die Betreuungsangebote konkurrenzieren. Diese müssen koordiniert werden, damit diese zielgerecht ihre Angebote anbieten können. Dies wird der Abteilung Soziales und der Vorsteherin mitgegeben, damit dies ins Reglement eingebaut werden kann. Für die SVP-Fraktion überwiegt aber klar der Vorteil dieses neuen Systems. Es ist gut ausgearbeitet, familienfreundlicher und entspricht klar der Strategie, wo geschrieben steht, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Betreuungsangebote decken die Nachfrage“. Die SVP-Fraktion wird deshalb dem Antrag des Gemeinderates zustimmen.

Roland Müller (SP): Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag mit vollem Engagement. Der Vorsteherin des Ressorts Soziales und ihren Leuten wird für die umfangreichen Unterlagen gedankt. Damit konnte man sich fundiert ein Bild machen. Gedankt wird auch für die Informationsveranstaltung im Podium, welches leider nur von wenigen Personen besucht wurde. Es wird auch für den Mitbericht der Sozialkommission gedankt. Das Projekt ist eigentlich auch ein freisinniges Projekt. Bereits vor Jahren hat der Freisinn in diese Richtung gestossen. Es handelt sich um ein Arbeitsmarktprojekt. Es ist auch ein Projekt der Gleichberechtigung, damit der Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt erleichtert wird. Er ist froh, dass man einmal zusammen mit dem Freisinn für den Ausbau von staatlichen Leistungen sein kann. Die Obergrenzung von Fr. 160'000 ist hoch und Urs Eggerschwiler hat richtigerweise noch darauf hingewiesen, dass noch zusätzliche Kosten dazukommen. Der Bundesrat hat kürzlich in die Runde gegeben, eine Steuererleichterung für familienexterne Betreuung einzuführen. Hier käme auch noch etwas hinzu. Wir wissen alle, dass Familien und Alleinerziehende zum Teil in prekären Verhältnissen leben müssen und am unteren Rand der Gesellschaft anzusiedeln sind (Workingpoor, Arbeit auf Abruf, grosse Bildungsferne). Kinder solcher Familien haben nicht die besten Aussichten. Wenn der Markt funktioniert und die Zahl der Krippenplätze grösser wird und mehr Familien die Möglichkeit haben, ihre Kinder in solche Institutionen zu geben, bedeutet dies auch, dass mehr Kinder in geordneten Strukturen grösser werden dürfen. Dies entlastet schlussendlich die Eltern, welche sich vielleicht besser in den Arbeitsmarkt integrieren können. Dies erspart den Eltern und auch der Gemeinde möglicherweise Kosten.

Susanne Maibach (FS/GLP): Bekanntlich besteht in Spiez eine Warteliste und wir haben eine Unterversorgung bei den Kita-Plätzen. Gemäss Strategiepapier familienfreundliches Spiez soll die familienfreundliche Gemeinde Spiez die Familien stärken, unabhängig davon wie das Familien-Erwerbstätigkeitsmodell aufgeteilt ist. Die FS/GLP-Fraktion unterstützt diesen Leitsatz aus Überzeugung. Nach dem Frauenstreiktag ist die Gleichstellung fast mehr denn je ein Thema. Der Antrag des Gemeinderates wird unterstützt. Auf eine Kontingentierung ist zwingend zu verzichten. Damit können Familien unterstützt werden, welche den Wunsch haben, dass beide Elternseiten erwerbstätig bleiben können. Ausserdem werden Anreize für neue Anbieter in Spiez oder an anderen bedeutenden Wirtschaftsstandorten geschaffen. Aufgrund der geänderten kantonalen Vorschriften ergibt sich für die Gemeinde Spiez eine neue Aufgabe. Die Administration sollte aus Sicht der FS/GLP-Fraktion durch die Gemeinde erfolgen. Damit sich Spiez weiter als familienfreundliche Gemeinde entwickeln kann, scheint es wichtig, dass die neue administrative Aufgabe von der gleichen Verwaltungseinheit ausgeführt wird, welche auch die Berechnungen der Tagesschule macht. Man wünscht sich eine zentrale Stelle für Anliegen von Familien, vom Säugling bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit. Gemäss Ausführungen im Antrag erachtet der Gemeinderat einen Betreuungsgutschein von 40 % als ausreichend, wenn ein Paar 140 % arbeitet. Die FS/GLP-Fraktion unterstützt den Antrag, bittet aber im Rahmen der Reglementsausarbeitung die Ausschöpfung gerade für Alleinerziehende oder bei Härtefällen differenziert zu diskutieren.

Stefan Kurth (FDP): Für die FDP-Fraktion geht dieses Geschäft in die richtige Richtung. Nach der Einführung dieses Systems, wird dies eine Vereinfachung bringen. Kitas werden privatisiert und es werden privatwirtschaftliche Ziele verfolgt. Zurzeit ist ein Manko vorhanden. Dies kann durch neue qualifizierte Kitas ausgeglichen werden. Die Kitas können ihre Einnahmen und Kosten selber bestimmen und werden mit diesen Gutscheinen unterstützt. Der Kanton und die Gemeinden überwachen die Qualität der Kitas. Somit ist das Niveau gesichert.

Jan Urfer (BDP): Die BDP-Fraktion hat Freude an diesem Geschäft und ist familienpolitisch ein gutes Signal. Anna Fink und ihrer Abteilung wird dafür gedankt. Man kann sich in vielen Punkten den Vorrednerinnen und Vorrednern anschliessen. In einem Punkt ist man nicht ganz einverstanden. Die Koppelung an das Arbeitspensum ist eher ein einfacher Dreisatz. Bei bekannten Familien haben, wenn beide Elternteile arbeiten (80/60 % oder 70/50 % oder wie auch immer) nicht immer eine so einfache Rechnung, dass 140 Stellenprozenten erreicht werden. Er denkt dabei an Personen mit nicht regelmässige Arbeitszeiten in Pflegeberufen oder bei Lehrern. Er hat die vorgeschlagene Regelung der kommunalen Sozialkommission mit 60 % mit einem Puffer sehr gut gefunden. Er bittet nochmals zu überlegen, wie dieses Problem gelöst werden kann, damit sich die Leute beruflich entwickeln können. Dies ist ein Wunsch und kein Antrag.

Susanne Frey (EVP): Die Ausgangslage zur Einführung der Betreuungsgutscheine konnte ausführlich in den Unterlagen gelesen und studiert werden. Anlässlich der Informationsveranstaltung konnten Fragen gestellt werden, welche klar und verständlich beantwortet wurden. Schade konnten nicht mehr Personen davon profitieren. Der Antrag des Gemeinderates, dass sich die Gemeinde Spiez am Betreuungssystem für die familienergänzende Betreuung beteiligt, ist eine grosse Stärke und ein wichtiger Schritt für die familienergänzenden Angebote. Unsere Gemeinde ist familienfreundlich und die Familienpolitik ist ein Querschnittthema. Mit der Einführung von Betreuungsgutscheinen können Familien gestärkt werden und die familienergänzende Kinderbetreuung unterstützen. Heute bestehen grosse Wartelisten bei der Kita und dem Tageselternverein. Es besteht ein akuter Handlungsbedarf. Der Ausschuss familienfreundliches Spiez zeigt wie wichtig es ist, lösungsorientierte Massnahmen auszuarbeiten und mit den verschiedenen Akteuren in der Gemeinde zusammenzuarbeiten. In der kommunalen Sozialkommission hat man sich intensiv mit dem Betreuungssystem auseinandergesetzt. Die Frage, ob Betreuungsgutscheine limitiert werden, wurde klar verneint. Um eine Chancengleichheit zur Vereinbarung von Beruf und Familie zu unterstützen, ist es wichtig, die Betreuungsgutscheine nicht zu limitieren. Es sollen alle die gleichen Möglichkeiten erhalten, welche die Kriterien erfüllen. Eine Limitierung der Gutscheine würde dem

Grundsatz der Gleichbehandlung widersprechen. Dies wollen und können wir nicht unterstützen. Die jährlichen Kosten sind inklusive der 20 % Administrationsstelle plus Betreuungsgutscheine bei vollem Bedarf. Studien zeigen, dass das Geld auch wieder zurückfliesst. Es bringt eine wirtschaftliche und soziale Stärkung unserer Gemeinde. Die Umsetzung benötigt Zeit, es besteht aber dringender Handlungsbedarf. Die EVP-Fraktion dankt allen Beteiligten für das grosse Engagement und unterstützt vollumfänglich den Antrag des Gemeinderates. Hinter diesem Antrag steckt viel Arbeit.

Anna Zeilstra (Grüne Spiez): Die Fraktion der Grünen Spiez freut sich sehr über den Systemwechsel bei der Kinderbetreuung in der Gemeinde Spiez. Man findet es wichtig und richtig für alle Familien in der Gemeinde Spiez eine passende familienergänzende Betreuungsmöglichkeit zu bieten. Dies fördert unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Attraktivität der Gemeinde Spiez für Familien. Irritiert hat, dass die Betreuungsgutscheine zwar nicht zu beschränken aber nur 40 von 60 möglichen Prozenten der Betreuung subventionieren will. Im ersten Punkt folgt man somit dem Kanton im zweiten ist Spiez weniger spendabel als der Kanton. Dies findet die Fraktion der Grünen Spiez ziemlich schade. Trotzdem wird der Abteilung Soziales sowie der Sozialkommission und den anderen Beteiligten bestens für die gute Vorarbeit gedankt. Die Fraktion der Grünen Spiez wird dem Antrag zustimmen.

Allgemeine Diskussion

Oskar Diesbergen: Spiez soll familienfreundlich sein, deswegen ist es sinnvoll, dass es Betreuungsangebote gibt. Nicht alle Familien können es sich leisten, die Kinder 100 % alleine zu betreuen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist oft auf externe Betreuung angewiesen. Solche Angebote können auch zur Gleichstellung von Mann und Frau beitragen. Dies war auch ein Thema beim Frauenstreik. Dieses Angebot kostet etwas mehr. Wenn man etwas will, muss man auch etwas investieren. Er unterstützt den Antrag, damit wir noch eine attraktivere Gemeinde für Familien sind und wir jung und dynamisch bleiben hier in Spiez.

Andrea Frost-Hirschi: Auf die Frage der BDP betreffend Pensum ist bei der Ausarbeitung des Reglementes zu schauen, dass dies relativ grosszügig gehandhabt wird (Vermittelbarkeit, Bereitschaft für Arbeitseinsätze etc.). Es ist wichtig, dass alle gleich behandelt werden. Man darf auch nicht vergessen, dass es sich um ein wichtiges Projekt für die Integration von Kindern und Jugendlichen handelt. Deshalb ist es gut, dass die obere Einkommenslimite hoch ist. Wir wollen keine gettoisierte Kinderbetreuung einrichten. Es sollen allen Kindern die Möglichkeit gegeben werden, wenn die Eltern eine Notwendigkeit für eine Betreuung haben. Man muss sich überlegen, wie man das Problem des eher späten Eintritts in das schulische System löst. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder früh zusammen spielen und lernen können.

Urs Eggerschwiler: Es wurde ausgeführt, dass aus der kommunalen Sozialkommission der Vorschlag kam, dass man die Abgabe der Betreuungsgutscheine nicht eng an das Arbeitsverhältnis koppelt. Diese Aussage ist falsch. Die Kommission ist der Ansicht, dies eng an das Arbeitsverhältnis zu koppeln. Dies zur Korrektur.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 b) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Die Gemeinde Spiez beteiligt sich am Betreuungsgutscheinsystem für die familienergänzende Betreuung und wird den Systemwechsel per 1. August 2020 vollziehen.
2. Die Ausgabe der Betreuungsgutscheine wird nicht limitiert und die jährlich wiederkehrenden Kosten ab dem 2021 von rund Fr. 52'000.00 sowie der einmalige Mehraufwand im Jahr 2020 von rund Fr. 32'000.00 werden bewilligt.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug und der Ausarbeitung eines Reglements zu den Betreuungsgutscheinen beauftragt.

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin Die Sekretärin

J. Brunner

T. Brunner

Geht an

-